

MATINEEKONZERT – LISZTS VERBORGENE MEISTERWERKE RAFAEL THEISSEN & ROMAIN DHAINAUT

Franz Liszt gilt als Inbegriff des romantischen Virtuosen. Doch in seinem Spätwerk zeigt sich ein anderer, überraschend experimenteller Komponist. Ab etwa 1870 wendet sich Liszt von äußerer Brillanz ab und sucht nach einer neuen, konzentrierten musikalischen Sprache. Viele seiner späten Werke sind von radikaler Harmonik geprägt. Tonalität verliert ihre ordnende Funktion, traditionelle Kadenzzen werden vermieden, Klänge stehen fragmentarisch nebeneinander. Liszt wird so zum Wegbereiter der musikalischen Moderne.

La Lugubre Gondola entstand 1882 in Venedig und steht im engen Zusammenhang mit dem Tod Richard Wagners. Das Werk ist von tiefer Melancholie geprägt und lebt von schwebender Harmonik, chromatischen Linien und einem ausgeprägten Gefühl des Unabgeschlossenen. Auch die zwei Elegien gehören zu Liszts Altersstil: Sie entfalten eine tastende, zurückhaltende Klangwelt, in der Themen bewusst offenbleiben und Harmonien nur zögerlich auflösen. Die zweite Elegie vertieft diesen Ansatz und lässt die Musik zwischen Fragilität und innerer Spannung schweben, sodass das Ende wie ein leiser Nachhall wirkt.

Von der experimentellen Intimität Liszts führt die Musik weiter in eine neue, dunkle und leidenschaftliche Klangsprache, wie sie Adol-

phe Biarent in seiner Cello-Sonate entfaltet. Der aus der Region Charleroi stammende Musiker zählt zu den bedeutendsten belgischen Komponisten seiner Zeit, blieb aber lange im Schatten der Musikgeschichte verborgen. Seine *Cello-Sonate in fis-Moll* entfaltet in vier Sätzen die Schrecken des Ersten Weltkriegs und verbindet expressive Dichte mit subtiler Hoffnung. Harmonien, die an César Franck und Wagner erinnern, verschmelzen zu einer eigenständigen, tief bewegenden Komposition.



Romain Dhainaut © Lara Herbinia

SO. 13.09.2026 – 11.00 UHR
ALTER SCHLACHTHOF EUPEN

 eupen

 chudoscnik
sunergia

Franz LISZT (1811-1886),
Romance Oubliée, S.132

Franz LISZT (1811-1886),
Erste Elegie, S.130b

Franz LISZT (1811-1886),
La Lugubre Gondola, S.200

Franz LISZT (1811-1886),
Zweite Elegie, S.131

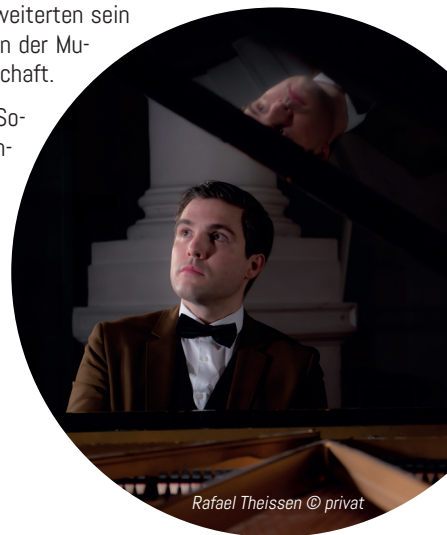
Adolphe BIARENT (1871-1916),
*Sonate für Violoncello und
Klavier in fis-Moll*

Romain DHAINAUT, Violoncello
Rafael THEISSEN, Klavier

Romain Dhainaut und Rafael Theissen, sind seit ihren Studien am Königlichen Konservatorium in Brüssel eng verbunden. Schon ab 15 Jahren kombinierten beide ihre musikalische Ausbildung mit dem Schulabschluss und legten damit den Grundstein für ihre Karrieren. Gemeinsam erschlossen sie ein vielseitiges klassisches Repertoire und konzertieren regelmäßig in Belgien und international. Im Dezember 2025 erschien ihre vielbeachtete CD mit Werken des belgischen Komponisten Adolphe Biarent beim Label Pavane.

Rafael Theissen studierte in Lüttich und bei Jean-Claude Vanden Eynden in Brüssel Klavier. Anschließend setzte er seine Studien in Mannheim bei Ragna Schirmer fort und wurde später von Natalie Zinzadse unterrichtet. Meisterklassen bei Galina Iwanzowa und Viktor Chestopal erweiterten sein künstlerisches Profil. Heute unterrichtet er an der Musikakademie der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Der Cellist **Romain Dhainaut** konzertierte als Solist mit namhaften Künstlern wie Maxim Vengerov und Trevor Pinnock und trat in Europa, China und den USA auf. Mit dem Trio Khnopff ist er international aktiv und beteiligt sich regelmäßig an zeitgenössischen Musikprojekten und Uraufführungen. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er am Konservatorium Brüssel und mehreren belgischen Musikakademien als Pädagoge tätig.



Rafael Theissen © privat